

Naturwald Ewige Route

Peter Meyer, Tobias Hoppmann, Anne Wevell von Krüger, Katja Lorenz, Roland Steffens, Wilhelm Unkrig

Lage

Neben Die Görde ist eines der größten historisch alten Waldgebiete im ostniedersächsischen Tiefland. Neben den Göhrder Eichen und der Braascher Dicke stellt die Ewige Route das dritte Naturwaldgebiet in der Görde dar. Der Naturwald wurde im Jahr 1996 ausgewiesen und ist 41 Hektar groß.

Standort

Auf der gesamten Fläche sind die Böden zweischichtig aufgebaut: Über weitgehend unverlehnten Sanden liegt eine Schicht aus Geschiebe-

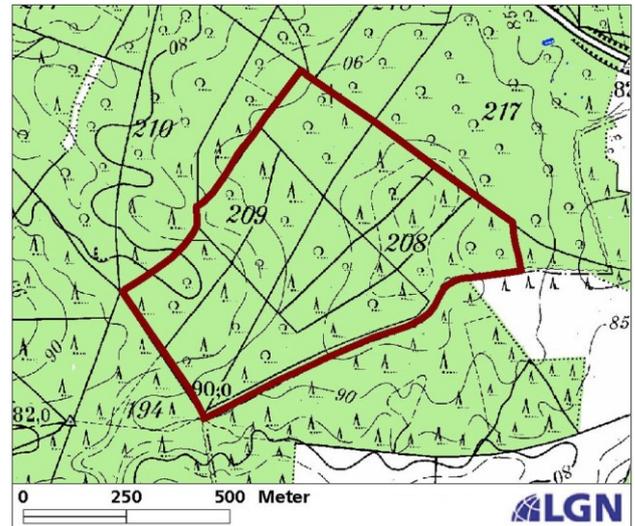


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Ewige Route



Abb. 2: Altholz aus Eichen und Buchen im Naturwald Ewige Route

sanden mit höherem Lehmanteil. Deren Mächtigkeit bestimmt die Wasserversorgung, die überwiegend mäßig frisch, kleinflächig frisch bis vorratsfrisch ist. Die Nährstoffversorgung ist durchgehend schwach mesotroph.

Historische Entwicklung

Der Name „Ewige Route“ hängt mit der historischen Bedeutung der Görhde als Jagdgebiet der Welfen zusammen. „Routen“ bezeichnen Jagdwege oder Schneisen. Die „Ewige Route“ ist besonders lang, sie verläuft ringförmig um die gesamte Görhde.

In der vormals stark von der Eiche dominierten Görhde waren Buchenwälder selten. Samenbäume, von denen aus eine Naturverjüngung hätte erfolgen können, fehlten. Daher mussten Buchenwälder wie die Ewige Route künstlich begründet werden (Tab. 1). Zwar ist der Naturwald vermutlich nicht seit mehreren Baumgenerationen mit Buchen bestanden, allerdings zählt er doch zu den historisch alten Laubwäldern und ist gegenwärtig nach wie vor einer der wenigen flächenhaften Buchenwälder in der Görhde.

Tab. 1: Chronik des Naturwaldes Ewige Route

1. Hälfte 15. Jh.: Die unmittelbar westlich des heutigen Naturwaldes gelegene Ortschaft Wiekow fällt wüst

Ende des Mittelalters: Die Görhde ist ein großes und dünn besiedeltes Waldgebiet, in dem vor allem die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg große Jagden veranstalten

1649: Gründung der ersten Oberförsterei

1706: Die Görhde besteht aus „mehrentheils Eichen, stellenweise etwas Buchen, Birken, Baumspen, wenig Hainbuchen und Dannenholtz in 2 Örtern“ (aus: „Specificatio der im Amt Hitzacker vorhandenen Holtzungen“)

bis 1776: Das Landschaftsbild der Görhde wird durch die landwirtschaftliche Waldnutzung mit Waldweide, Streunutzung und Plaggenhieb bestimmt

1776: Die Kurhannoversche Landesaufnahme stellt die heutige Naturwaldfläche als lichtetes Wald-Buschland dar

1766-1837: Die Jagd in der Görhde ist verpachtet, der Wald wird vor allem forstwirtschaftlich genutzt

1775: Einführung der Hochwaldwirtschaft durch von Haren

1789: In der Görhde weiden noch 1 166 Stück Hornvieh und 27 Pferde aus den umliegenden Dörfern

ab 1837: Die Görhde wird nach der Annexion Hannovers durch Preußen wieder zum fürstlichen Jagdrevier

um 1880: Saaten von Buche und Stieleiche sowie Pflanzungen von Buche, Stieleiche, Kiefer und Fichte

1987-89: Letzte forstliche Eingriffe

seit 1991: Absterben von Eichen

1996: Naturwaldausweisung

2017: Windwurf, Einzel- und Nesterwürfe im gesamten Naturwaldgebiet

Aktueller Baumbestand

So prägen rund 120-jährige Buchen das Erscheinungsbild der Ewigen Route (Abb. 3). Sie sind mit überwiegend gleichaltrigen Stieleichen gemischt, die ungefähr einen Anteil von 10 % einnehmen.

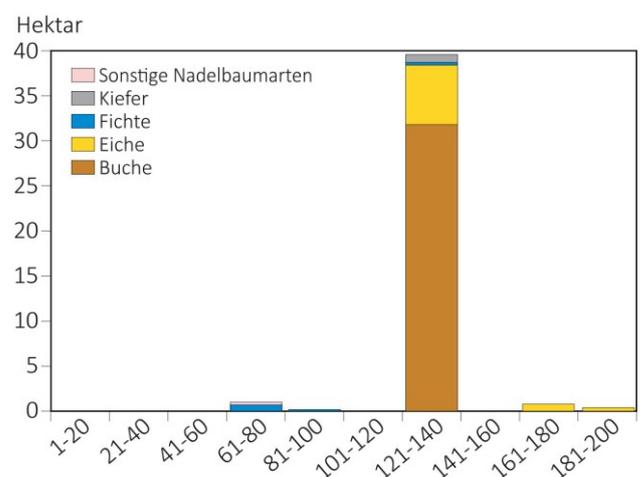


Abb. 3: Altersstruktur nach Baumartengruppen (Forsteinrichtung 2002)

Auf einer kleinen Fläche von etwas mehr als 1 Hektar findet sich zudem ein Bestand aus Kiefern und Fichten.

Auch die Stichprobeninventur der Forsteinrichtung von 2006 belegt die deutliche Dominanz alter Buchen (Tab. 2). Totholz hatte sich bis dato im Naturwald kaum angesammelt.

Tab. 2: Ergebnisse der Probekreisinventur für das Derbholz (Forsteinrichtung 2006)

Baumart	Stehender lebender Bestand			Totholz gesamt Volumen [m ³ /ha] *
	Stammzahl [N/ha]	Grundfläche [m ² /ha]	Volumen [m ³ /ha]	
Buche	274	24,6	361	1
Eiche	37	4,2	64	1
Fichte	11	1,5	19	1
Kiefer	2	0,3	4	-
Summe	324	30,7	449	3

* = Derbholzvolumen ab einem Durchmesser ≥ 30 cm

Verjüngung

In den hallenartigen, dicht geschlossenen Altbeständen hatte sich zum Zeitpunkt der Forsteinrichtung 2006 noch keine gesicherte Verjüngung eingestellt. Zwar ist eine gewisse Zahl an jungen Pflanzen vorhanden, unter denen deutlich die Buche dominiert. Diese wachsen allerdings bisher nicht bis in die höchste Höhenklasse auf (Tab. 3).

Tab. 3: Ergebnisse der Probekreisinventur für die Naturverjüngung (Forsteinrichtung 2006)

Baumart	Höhenklasse			Summe [N/ha]
	< 0,5 m [N/ha]	0,5 - 1,3 m [N/ha]	> 1,3 m [N/ha]	
Buche	753	54	0	808
Fichte	118	0	0	118
Eiche	18	0	0	18
Summe	889	54	0	944

Ausblick

Die Ewige Route repräsentiert im Kontrast zu den beiden anderen Naturwäldern in der Göhre schon heute den Drahtschmielen-Buchenwald. Das Gebiet befindet sich demnach nicht in einer sukzessionalen Entwicklung, sondern wird bereits von der Buche als Schlusswaldbaumart dominiert. Als zweiter bodensaurer Buchenwald im Ostniedersächsischen Tiefland bildet der Naturwald eine Vergleichsfläche zum Lüßberg, allerdings in einem weniger niederschlagsreichen Regionalklima.

Im Rahmen der künftigen Forschungen soll am Beispiel der Ewigen Route die Walddynamik von Drahtschmielen-Buchenwäldern mit beigemischter Eiche auf ärmeren Sandstandorten des östlichen Tieflandes untersucht werden.



NW-FVA

Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt

Impressum

Herausgeber:

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)

Abteilung Waldnaturschutz

Prof.-Oelkers-Straße 6

34346 Hann. Münden

Tel.: +49-(0)551-69401-0

E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1: R. Steffens

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Hoppmann, T.; Wevell von Krüger, A.; Lorenz, K.; Steffens, R.; Unkrig, W. (2021): Naturwald Ewige Route. Naturwaldreservate im Kurzportrait, 1-3.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern

auf den Seiten der NW-FVA:

<https://www.nw-fva.de/>

[veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

